

später 160 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 201 in der DDR ermittelt. Aus der deutschen Gemeinde Horst wurde das polnische Peplino.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 34 Gefallene, 16 Ziviltote und 31 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

### Literatur

Livonius, A. von: Alte pommersche Bauerngeschlechter. In: Ekkehard. Mitteilungsblatt deutscher Genealogischer Abende vom 10. September 1935, 11. Jg. Nr. 4/5, S. 203–205  
Livonius, A. von: Der Stüwe-Hof in Starkow und seine Umwelt. In: Ostpommersche Heimat 1938, Nr. 45–50 (Angaben über Horst Nr. 45)  
Ost-Dok. 1 Nr. 173, pag. 219

## 59. Jerskewitz

Die im Südosten des Landkreises in einer Hügellandschaft gelegene Landgemeinde Jerskewitz war ein Gutsdorf. Westlich des Dorfes erhob sich der 181,6 Meter hohe Pietschker Berg. Im Süden reichte das Gemeindegebiet bis an das Ostufer des Jassener Sees, das zugleich die Grenze zum Kreis Bütow bildete. Es war ein weiter Weg über Schwarz Damerkow und Lupow bis zu der rund 42 Kilometer entfernten Kreisstadt.

Einige Angaben über die Gemeinde Jerskewitz aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (3) Charlottenhof–Jerskewitz, Bahnhof–Zeromin

Gemeindefläche in ha	1603
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	319
Zahl der Haushaltungen	69
Zahl der Wohnhäuser 1925	31
Amtsbezirk	Schwarz Damerkow
Standesamtsbezirk	Schwarz Damerkow
Gendarmeriebezirk	Schwarz Damerkow
Amtsgerichtsbezirk	Bütow
Gemeindevorsteher 1931	Bujack
Bürgermeister 1937	Bauer August Bujack
Nächste Bahnstation	Jerskewitz
Entfernung	– (ab Bütow 21,9 km)
Bahnlinie	Bütow–Lauenburg (Reichsbahn)
Poststelle	Schwarz Damerkow
Letzte postalische Anschrift	Jerskewitz Post Schwarz Damerkow (Kr. Stolp)

Der historischen Dorfform nach ist Jerskewitz ein kleines Gassendorf. Es gehörte zu den adligen Gütern und ist mehrfach geteilt worden. Jerskewitz A verkaufte Hans von Puttkamer 1518 an einen Zitzewitz. Die Besitzverhältnisse dieser Zeit sind kaum zu überschauen. Jerskewitz B war ein altes Zitzewitzsches Lehn, das sich über Generationen hinweg im Besitz der von Puttkamer befand:

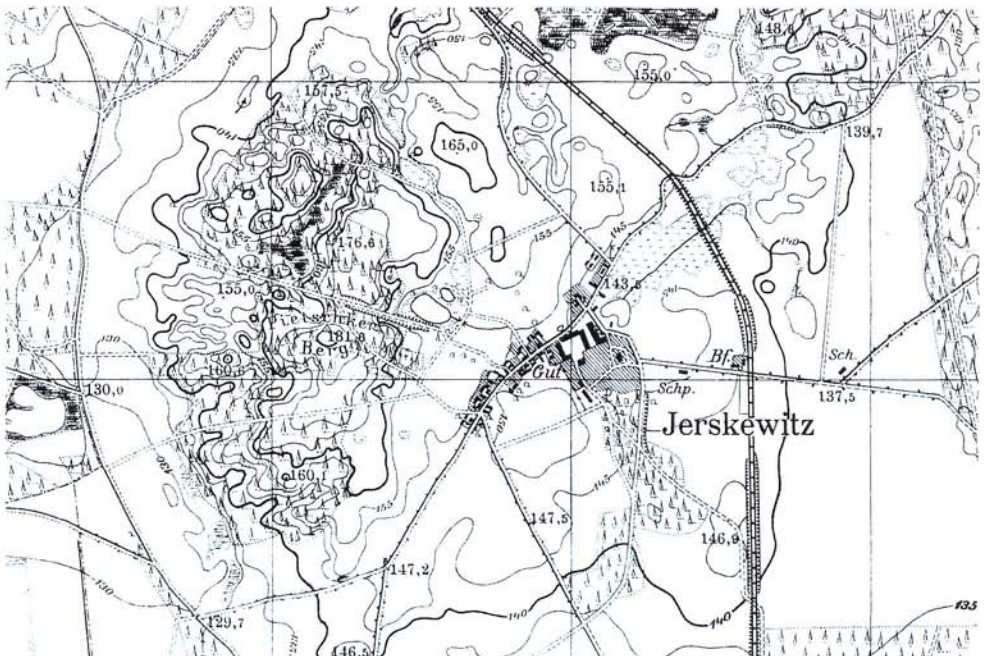
Besitzer: 1. Peter Fried. von Zitzewitz, 2. Hans von Puttkamer, 3. Christ. von Puttkamer, 4. Berthold Richard von Puttkamer, 5. Berthold Claus von Puttkamers Erben. Bauern à ½ Lh.: 1. Paul Koschnick, 2. Marten Gehr, 3. Jacob Wilske,

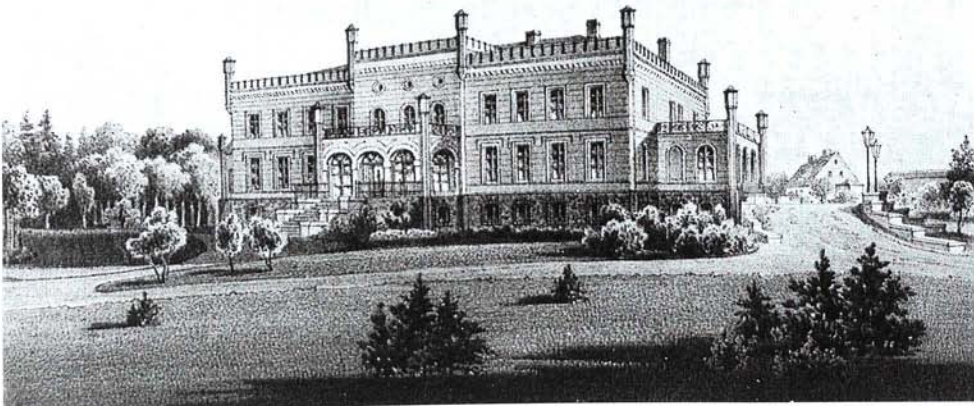
4. Michel Schibbe, 5. Michel Kibblasch, 6. Peter Kuschell, 7. Jürgen Kuschell.  
Cossäthen: 1. Zimon Zintz, 2. Michel Miesch.

Jerskewitz bestand Ende des 18. Jahrhunderts aus zwei Teilen, von denen der eine dem Hauptmann Michael Stanislaus von Zeromski gehörte, der andere, ein altes Zitzewitzsches Lehn, dem Leutnant Johann Christian Ernst von Puttkamer. Um 1784 hatte Jerskewitz zwei Vorwerke, neun Bauern, zwei Kossäten, einen Schulmeister, und unter Einschließung der Kolonie Neu-Zeromin, die aus einem Vorwerk und zwölf Büdnern bestand und auf der Feldmark Damerow angelegt war, 29 Feuerstellen. Jerskewitz besaß damals schon beträchtliche Eichen- und Fichtenholzungen. August Christian Ludwig von Puttkamer verkaufte 1779 seine Anteile an Nossin, Jerskewitz sowie Gloddow und Saviat an Michael Stanislaus von Zeromski, dessen Nachkommen es noch 1862 besaßen. Die letzten Besitzer von Jerskewitz waren laut Güterradreßbuch 1884 von Gostowski in Stolp, 1893 der Rittmeister von Natzmer, 1924 der Landrat a. D. Karl Oldwig von Natzmer und 1938 Leo von Zelewski. Der 1560 ha große, aus den drei Rittergütern Jerskewitz, Charlottenhof und Zeromin bestehende Güterkomplex, hatte 800 ha Ackerland, 100 ha Wiesen, 10 ha Weiden und 650 ha Wald. Der Viehbestand belief sich auf 66 Pferde, 230 Stück Rindvieh, 200 Schafe und 210 Schweine. Außer dem Gut gab es in Jerskewitz 7 landwirtschaftliche Betriebe in folgender Größenordnung:

- 1 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 5 mit 10 bis unter 20 ha
- 1 mit 20 bis unter 100 ha

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 3,45 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).





*Jerskewitz*

Das Reichsadreßbuch 1941/42 nennt als gewerbliche Betriebe: die Brennerei, die Kartoffelflockenfabrik, das Sägewerk und die Schmiede von Zelewski, den Gasthof Georg Borchardt und den Stellmacher Theodor Schulz.

Die Dorfbevölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Jerskewitz fünf Bewohner katholischer Konfession (1,2 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Groß Nossin und damit zum Kirchenkreis Bütow. Die Volksschule in Jerskewitz war 1932 einstufig. Ein Lehrer unterrichtete hier 58 Schulkinder. Es war Lehrer Loeper und zuletzt Lehrer Herbert Bujack, der Sohn des Bürgermeisters.

Jerskewitz wurde im März 1945 auf Anordnung der kämpfenden deutschen Truppe geräumt. Der Treck zog über Groß Rakitt, Lauenburg, Großenstein und löste sich östlich von Neustadt auf. Einigen Dorfbewohnern gelang die Flucht über Gotenhafen nach Dänemark. Die anderen kehrten in ihr Heimatdorf zurück. Hier befand sich ein aus Stettin evakuiertes Altersheim mit rund 60 Insassen, von denen etwa 45 infolge mangelhafter Ernährung starben. Groß war die Zahl der Flüchtlinge aus Ost- und Westpreußen. Jerskewitz wurde am 8. März von russischen Panzern und Infanterie besetzt. In den ersten Tagen und Wochen kam es wie üblich zu Plünderungen und Vergewaltigungen. Im Sommer wurde Jerskewitz russische Kolchose. Dann kamen die Polen und setzten sich nach und nach gewaltsam in den Besitz aller Häuser und Gehöfte. Die Dorfbewohner wurden vertrieben. Solche Vertreibungsaktionen fanden u. a. am 9. November 1946 und 3. Juli 1947 statt. Die Heimatortskartei Pommern hat später 144 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 79 in der DDR ermittelt. Aus Jerskewitz wurde das polnische Jerzkowice.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 9 Gefallene, 14 Ziviltote und 47 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

### Literatur

E. von Puttkamer, Landbesitz, S. 26, 27

E. von Puttkamer, Geschichte des Geschlechts von Puttkamer, S. 494, 573 (weitere Hinweise S. 875)  
Ost-Dok. 1 Nr. 173, pag. 221–227

## 60. Jeseritz

Die in der Ebene östlich von Stolp gelegene Landgemeinde Jeseritz bestand aus dem Gut und der Kolonie Seddin mit ihrer bekannten Luftschiffhalle am Bahnhof Jeseritz. Zum Gut gehörten Weiden und Waldgebiete auf der einen Seite des Gutes und Ackerflächen auf der anderen. Von dem Gut führte ein einfacher Landweg über Neiderzin nach Stolp und eine ausgebauten Fahrstraße südwärts nach Reitz zur Lauenburger Chaussee.

Einige Angaben über die Gemeinde Jeseritz aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (1) Seddin, Kolonie

Gemeindefläche in ha	621
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	343
Zahl der Haushaltungen	86
Zahl der Wohnhäuser 1925	32
Amtsbezirk	Ritzow
Standesamtsbezirk	Ritzow
Gendarmeriebezirk	Ritzow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Gliewe
Bürgermeister 1937	Oberingenieur August Täsler
Bahnstation	Jeseritz
Entfernung	– (ab Stolp 8,9 km)
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle I	Jeseritz
Letzte postalische Anschrift	Jeseritz (Kreis Stolp)

Der historischen Dorfform nach ist Jeseritz ein großes Straßendorf. Als adliges Dorf kam es nach 1491 zusammen mit Granzin und Deutsch Buckow, alle östlich Stolps gelegen, durch Tausch mit den Belows gegen drei im Schlauer Gebiet gelegene Besitze (Kummerzin, Schlönwitz, Dubberzin) an die Puttkamer. Nur in der ersten Generation blieb der Komplex in einer Hand. Der erste Besitzer war Matthias von Puttkamer. Dann wurde Jeseritz und die dazugehörige Feldmark Seddin im jüngeren Stamm weitervererbt an Georg, der 1520 auf Jeseritz benannt und 1527 belehnt wird. Zu Beginn der Reformation setzte Herzog Barnim ihn bei dem in Stolp ausgebrochenen Aufstand gegen den Rat der Stadt als Stadtrat ein. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: . . . Cossäthen: 1. Jacob Below, 2. Jürgen Pröhm sen., 3. Jacob Bandke, 4. Ernst Treptow, 5. Marten Weller, 6. Jürgen Pröhm jun.